Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Goldmark. Postbezugspreis nur für den Kalendermonat. Träger- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. — Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags. — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

60. Jahrgang. — Fernsprecher 94.

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hans Tietze, Wilkau.

Nr. 126. | Mittwoch den 1. Juni | 1932.

Die Wahlen in Oldenburg.

Ruhiger Verlauf. — Wahlbeteiligung 75 bis 80 v. H.

Oldenburg, 29. Mai.

Vor genau einem Jahr hatte der Freistaat Oldenburg einen ähnlichen politischen Sonntag wie diesmal. Das damals gewählte Parlament, in dem sich Links und Rechts die Waage hielten, erwies sich jedoch als nicht arbeitsfähig, so daß ein Volksentscheid die jetzige Neuwahl des Landtags herbeiführte. Der Wahlkampf wurde von den Parteien mit Einsatz aller Kräfte durchgeführt, weil die Entscheidung unter Umständen von einem Mandat abhängt. Tatsache ist, daß die Bedeutung der Wahl im Rahmen der innerpolitischen Entscheidungen in Deutschland bis ins letzte Dorf hinein erkannt wurde. Daraus erklärt sich auch die außerordentlich rege Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt sowohl wie auch in den verschiedenen Bezirken des Landesteiles Oldenburg. Am Nachmittag schwächte starker Gewitterregen den Besuch der Wahllokale erheblich ab. Trotzdem dürfte eine Wahlbeteiligung von 75 bis 80 v. H. erreicht worden sein. Zu Zwischenfällen ist es, abgesehen von einem Zusammenstoß in Cloppenburg, bei dem mehrere Kommunisten verletzt wurden, nicht gekommen.

Stadt Oldenburg.

Dnat. 3020, Soz. 4686, Soz. Arbeiterp. 346, Komm. 2419, Nat. Vg. (Volkspartei und Wirtschaftspartei) 560, Staatsp. 2296, Landv. 20, Nat.-Soz. 12 635.

Vergleichszahlen (Landtagswahl 17. 5. 1931): Dnat. 2454, Soz. 5866, Soz. Arbeiterp. —, Komm. 3366, Nat. Vg. 2884, Staatsp. 2636, Landv. 98, Nat.-Soz. 10 870, Ztr. 1307.

Stadt Delmenhorst.

Dnat. 1503, Soz. 3894, Soz. Arbeiterp. 88, Komm. 1459, Nat. Vg. 49, Staatsp. 273, Landv. 14, Nat.-Soz. 4510, Ztr. 1197.

1931: Dnat. 429, Soz. 4114, Soz. Arbeiterp. —, Nat. Vg. —, Staatsp. 415, Landv. 13, Nat.-Soz. 4251, Ztr. 1204.

Stadt Rüstringen.

Dnat. 724, Soz. 10 815, Soz. Arbeiterp. 194, Komm. 1958, Nat. Vg. 283, Staatsp. 246, Landv. 8, Nat.-Soz. 8272, Ztr. 518.

1931: Dnat. 372, Soz. 12 453, Soz. Arbeiterp. —, Komm. 2504, Nat. Vg. 321, Staatsp. 289, Landv. 14, Nat.-Soz. 6679, Ztr. 511.

Stadt Jever.

Dnat. 243, Soz. 690, Soz. Arbeiterp. 17, Komm. 37, Nat. Vg. 31, Staatsp. 169, Landv. 5, Nat.-Soz. 1653, Ztr. 47.

1931: Dnat. 177, Soz. 703, Soz. Arbeiterp. —, Komm. 77, Nat. Vg. 124, Staatsp. 281, Landv. 6, Nat.-Soz. 1452, Ztr. 75.

Landesteil Lübeck.

Dnat. 1787, Soz. 8048, Komm. 1183, Nat. Vg. 256, Staatsp. 241, Nat.-Soz. 12 720, Ztr. 322.

1931: Dnat. 1427, Soz. 8283, Komm. 1871, Nat. Vg. 975, Staatsp. 431, Nat.-Soz. 9656, Ztr. 294.

*

Vorläufiges Gesamtergebnis

Oldenburg, 30. Mai.

Dnat. 15 629 (12 629), **Soz. 50 987** (54 878), **Soz. Arbeiterp. 1464** (224), **Komm. 15 590** (18 935), **Nat. V. (Volksp. u. Wirtschaftsp. 2308** (15 012), **Staatsp. 6213** (8513) **Landv. 5987** (5405), **Nat.-Soz. 131 525** (97 778), **Ztr. 42 114** (46 192).

Verfahren gegen SA. eingestellt

Berlin, 30. Mai.

Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet: „Für das Verbot der SA. und SS. der Nationalsozialistischen Partei sollte bekanntlich das auf Veranlassung des Innenministers Severing in Preußen durch polizeiliche Beschlagnahmen herbeigeschaffte Urkundenmaterial eine große Rolle spielen, weil man glaubte, hieraus den Vorwurf des Landesverrats gegen diese Organisation herleiten zu können. Nach genauester Prüfung aller behaupteten Belastungen durch die Reichsanwaltschaft hat sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die völlige Haltlosigkeit des erhobenen Vorwurfs ergeben. Der Oberreichsanwalt hat erklärt, daß der Verdacht des Landesverrats gegen irgendeine Stelle der Nationalsozialistischen Partei nicht stichhaltig sei und sich aus keinem der vorgelegten Schriftstücke herleiten lasse. Das Verfahren wegen Landesverrats ist deshalb schon jetzt eingestellt und hiervon die Politische Polizei in Preußen in Kenntnis gesetzt."

Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor.

Reichstag und Preußischer Landtag

Die parlamentarischen Arbeiten der Woche.

Berlin, 30. Mai.

Die parlamentarischen Arbeiten im Reichstag wie im Preußischen Landtag nehmen in dieser Woche ihren Fortgang. Am Dienstag treten der Haushalts- und der Steuerausschuß des Reichstags zusammen.

Am Abend findet dann die mit Spannung erwartete Zusammenkunft des Aeltestenrats statt, in der die Frage der Wiedereinberufung des Reichstags ausgiebig erörtert werden wird.

Ob der Reichstag zu dem von dem Präsidenten seinerzeit in Aussicht genommenen Termin des 6. Juni, für den sich die Oppositionsparteien mit aller Entschiedenheit einsetzen werden, einberufen wird, steht noch dahin.

Im Sozialpolitischen Ausschuß

wird am Mittwoch die Kleinrentnerfürsorge behandelt werden. Dem Ausschuß für Kriegsbeschädigten-Fragen liegen weit über 100 Eingaben zur Erledigung vor, die in drei Sitzungen beraten werden sollen. Auch die Ausschüsse des Reichsrats werden im Laufe der Woche die Vorberatung des neuen Reichshaushalts aufnehmen.

Die dritte Vollsitzung des Preußischen Landtags findet am Mittwoch um 14 Uhr statt.

Vorher wird der Aeltestenrat noch einmal die Saalschlacht behandeln und sich darüber schlüssig werden, in welcher Form die in Aussicht genommenen Vorbeugungs- und Schutzmaßnahmen für die Zukunft zu treffen sind. Ebenso tritt vor Beginn der Sitzung der neugewählte Vorstand des Landtags zusammen, der aus dem Präsidenten, den drei Vizepräsidenten und den zwölf Beisitzern besteht.

Schnelle Hilfe für Oesterreich!

Italienischer Schritt in Paris, London und Berlin.

Rom, 30. Mai.

Die italienische Regierung hat ihre Botschafter in Paris, Berlin und London angewiesen, die Aufmerksamkeit der betreffenden Regierungen auf die finanzielle Lage Oesterreichs zu richten und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß die Finanzsachverständigen der Regierungen und die Abordnung des Finanzausschusses des Völkerbundes zusammentreten, wie das in der letzten Sitzung des Völkerbundsrates vorgesehen worden ist. In einem Kommentar zu dieser amtlichen Mitteilung betont das „Giornale d'Italia", das Sprachrohr des italienischen Außenministeriums, daß die immer schlimmer werdende Lage Oesterreichs keine Verschiebung mehr zulasse. Die notwendigen Maßnahmen müßten nun endgültig getroffen werden.

Das „Heilsberger Dreieck"

Kein polnischer Schritt in Berlin.

Ein Berliner Blatt hatte behauptet, daß Polen eine Demarche beim Auswärtigen Amt wegen der Verstärkung des militärischen Schutzes in Ostpreußen unternommen habe. Hierzu wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß ein polnischer Schritt in Berlin nicht erfolgt sei.

Noch vor der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, in der die bekannten Ostbeschlüsse gefaßt worden sind, hat Staatssekretär von Bülow mit dem polnischen Gesandten in Berlin, Wysocki, eine Unterredung vereinbart, die am Tage nach der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses stattfand. Bei dieser Gelegenheit ist auch die Frage des Heilsberger Dreiecks sowie der Beschluß des Auswärtigen Ausschusses zur Sprache gekommen. Der polnische Gesandte ist darauf hingewiesen worden, daß Deutschland die weitere Befestigung des Heilsberger Dreiecks vertraglich durchaus erlaubt sei.

Wenn in polnischen Blättern davon gesprochen worden ist, daß der Beschluß des Auswärtigen Ausschusses geeignet sei, Beunruhigung zu schaffen, so brauchte demgegenüber nur darauf hingewiesen zu werden, daß die Voraussetzung für tatkräftige deutsche Gegenmaßnahmen ja schließlich nur ein polnischer Angriff auf Danzig und Ostpreußen sein werde. Solange die Polen diese Voraussetzungen nicht schaffen, besteht, wie an zuständiger Stelle erklärt wird, kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung.

Zuidersee besteht nicht mehr

Ein historischer Augenblick.

Amsterdam, 29. Mai.

Die Zuidersee hat aufgehört zu bestehen. Der 29,6 Kilometer lange Abperrdamm wurde geschlossen. Der holländische Verkehrsminister und mehrere andere Persönlichkeiten würdigten in Ansprachen an Ort und Stelle die Bedeutung dieses geschichtlichen Augenblicks.

Um die Mittagszeit versammelten sich an der Abschlußstelle die Behördenvertreter, die Direktoren der Zuiderseewerke, zahlreiche Pressevertreter usw. Auch aus Belgien war ein Dampfer mit Behördenvertreter eingetroffen. Noch arbeiteten die mächtigen Greifer, die aus den Frachtkähnen Gestein holten, um den Damm aufzufüllen. Immer höher wuchs der Damm in der Lücke, bis der leitende Ingenieur zur angegebenen Zeit die erfolgte Schließung ankündigte. Zuidersee und Nordsee waren damit endgültig voneinander getrennt. Von jetzt ab gibt es keine Zuidersee mehr, sondern nur noch ein Ijsselmeer.

Die deutsch-holländischen Verhandlungen

Holland droht mit einseitiger Devisenregelung und Boykott.

Amsterdam, 29. Mai.

Die holländische Regierung erwägt eine einseitige Devisenregelung im Warenverkehr mit Deutschland, wenn dieses sich bei den deutsch-holländischen Wirtschaftsbesprechungen den holländischen Wünschen gegenüber ablehnend verhält. Es handelt sich bei dieser Devisenmaßnahme um ein Gesetz, das der Kammer bereits Mitte Februar vorgelegt worden, bisher aber noch nicht angenommen worden ist. In der Begründung ist weiter von einer Einfuhrbeschränkung als Sondermaßnahme gegenüber denjenigen Ländern die Rede, die der liberalen Haltung Hollands gegenüber ihrer Ausfuhr nicht ausreichend Rechnung tragen, womit in erster Linie Deutschland gemeint ist.

An sofortige Durchführung einer solchen Einfuhrbeschränkung scheint man jedoch noch nicht zu denken, vielmehr scheint die Regierung sie nur für den äußersten Notfall vorzusehen und bis dahin als Druckmittel bei den Verhandlungen verwenden zu wollen. Als leere Drohung ist die Maßnahme jedoch nicht aufzufassen; dazu ist der Druck zu stark, den die Organisationen — besonders die landwirtschaftlichen — auf die Regierung ausüben. Von diesen Stellen wird sogar mit dem Boykott deutscher Waren gedroht, falls die holländische Regierung nicht von sich aus das dort für notwendig gehaltene tut.

Ein amerikanischer Vorstoß

Neue Abrüstungsvorschläge in Genf?

Genf, 29. Mai.

In vertraulichen Besprechungen mit den Vertretern der Abordnungen der Großmächte wurden von dem amerikanischen Senator Swanson neue Grundlagen für die Abrüstung gesucht. Die amerikanische Abordnung geht von dem Standpunkt aus, daß die bisherigen Methoden der Abrüstungskonferenz das Abrüstungsproblem von der Seite der Abschaffung der Angriffswaffen aus in Angriff zu nehmen, **noch zu keinen praktischen Erfolgen geführt habe.** Die amerikanische Abordnung ist daher in diesen Besprechungen von dem Vorschlag ausgegangen, den der Vertreter der Vereinigten Staaten bereits am 9. Februar der Konferenz eingereicht hat, und der folgenden Plan vorsieht:

Festsetzung der Truppenstärke der einzelnen Länder auf der Grundlage des für die innere Ordnung und die nationale Verteidigung notwendigen Mindestmaßes. Den Maßstab für die Berechnung der Heeresstärken bilden die Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge für die zentraleuropäischen Staaten, nach denen die Truppenbestände ausschließlich für die innere Ordnung und den Grenzschutz dienen sollen.

Bei Anwendung dieses allgemeinen Maßstabes muß festgestellt werden, daß die gegenwärtigen Armeen, sowohl Angriffs- als auch Verteidigungszwecken dienen. Aus diesem Grunde muß eine wesentliche Herabsetzung sämtlicher Heeresbestände entsprechend den Zielen der Abrüstungskonferenz durchgeführt werden.

Diese Besprechungen stoßen jedoch auf Schwierigkeiten, da die französische Abordnung vor der Bildung der neuen französischen Regierung zu weitergehenden Verhandlungen und insbesondere Entscheidungen politischen Charakters nicht ermächtigt ist.

Von amerikanischer Seite wird ferner auf eine ununterbrochene Weiterführung der Arbeiten der Abrüstungskonferenz gedrängt, da die amerikanische Abordnung die bisher geplante längere Unterbrechung der Konferenzarbeiten und die damit verbundene Rückkehr der amerikanischen Abordnung nach den Vereinigten Staaten aus außen- und innenpolitischen Gründen nicht für tragbar hält.

Von deutscher Seite wird die Auffassung vertreten, daß eine möglichst beschleunigte Durchführung der Angelegenheit der Abrüstungskonferenz bis zur Erreichung des Zieles der allgemeinen Abrüstung durchaus im deutschen Interesse liege und der amerikanische Vorschlag in diesem Sinne die deutsche Unterstützung finden würde. Jedoch wird ausdrücklich hervorgehoben, daß eine ununterbrochene Weiterführung der Abrüstungskonferenz bis in den Herbst hinein unter keinen Umständen dazu führen dürfe, daß sodann die Arbeiten mit geringfügigen und bedeutungslosen Ergebnissen abgeschlossen werden. Auf deutscher Seite hält man nach wie vor daran fest, daß die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten endgültig erst abschließen kann, wenn das nach den internationalen Verträgen allen Mächten auferlegte Ziel der allgemeinen Abrüstung durchgeführt ist. Zu dem jetzt viel erörterten amerikanischen Vorschlag, die September-Vollversammlung des Völkerbundes entweder auf mehrere Wochen zu verschieben oder auf eine ganz kurze Dauer zu beschränken, wird vorläufig von deutscher Seite nicht Stellung genommen, da in der Vollversammlung des Völkerbundes im September eine Reihe bedeutungsvoller Fragen zur Verhandlung gelangen müssen und somit eine Verschiebung der Vollversammlungen noch den Gegenstand von Beratungen zu bilden hat.

Kommunistische Ausschreitungen.

Unruhestifter in Berlin.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Grenzstraße im Berliner Norden wurde ein 25jähriger Nationalsozialist schwer verletzt. Durch das herbeigerufene Ueberfallkommando wurden drei Kommunisten verhaftet. In der Reinickendorfer Straße wurden zwei Nationalsozialisten von fünf Kommunisten überfallen. Hierbei wurde ein Nationalsozialist leicht verletzt. Die Täter konnten unerkannt entkommen. In der Müllerstraße wurde ebenfalls ein Nationalsozialist niedergeschlagen. In diesem Falle gelang es der Polizei, einen der Täter festzunehmen. — Ein mit Kommunisten besetzter Kraftwagen hielt vor dem japanischen Klubhaus in der Motzstraße. Die Insassen des Wagens warfen vier Scheiben des Lokals mit Steinen ein und konnten unerkannt entkommen. Die Steine waren in Papier eingewickelt, das japanfeindliche Inschriften mit der Unterschrift des Roten Frontkämpferbundes enthielt.

Krawalle in Stettin.

In den Abendstunden kam es in Stettin wieder zu kommunistischen Krawallen. Nationalsozialisten hatten zu einer Versammlung eingeladen, zu der etwa 200 Kommunisten erschienen waren. Nach mehreren Störungsversuchen wurden die Kommunisten von den Veranstaltern aus dem Lokal getrieben. Darauf setzten sie sich nach der Innenstadt zu in Bewegung und zerschlugen hier wieder zahlreiche Schaufensterscheiben, besonders in der Kleinen Domstraße und am Kohlmarkt. Die Polizei griff energisch ein und nahm neun Kommunisten fest.

Nach Feuergefecht 132 Verhaftungen.

Zu schweren Ausschreitungen kam es im Wuppertaler Stadtteil Heckinghausen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden Kanaldeckel ausgehoben, Laternen eingeschlagen, das Straßenpflaster aufgerissen und in einigen Straßen Schaufensterscheiben zertrümmert. Später wurden Polizeibeamte aus den Häusern beschossen und mit Gegenständen beworfen. Die Beamten sahen sich gezwungen, daß Feuer zu erwidern. Ueber zwei Stunden dauerte das Feuergefecht zwischen den aufrührern und der Polizei. Hierbei wurde ein unbeteiligter 48jähriger Dachdeckermeister durch einen Kopfschuß getötet. Es bedarf noch der Aufklärung, von welcher Seite der tödliche Schuß abgegeben wurde. Die Polizeiautos waren in verschiedenen Fällen sehr gefährdet. In einer Straße fuhr ein Polizeiauto gegen einen ausgehobenen Kanaldeckel und wurde erheblich beschädigt. Vorläufig wurden 132 Personen zur Feststellung der Personalien festgenommen.

Drei Verletzte in Köln.

In verschiedenen Stadtteilen Kölns kam es unter kommunistischem Einfluß zu Zusammenrottungen. In Ehrenfeld wurden Polizeibeamte bei der Abbeförderung von Festgenommenen plötzlich angegriffen und mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Verletzt wurde jedoch niemand. In Köln-Kalk kam es ebenfalls zu Ansammlungen, die unter dem Namen „Hungermarsch" entstanden. Auch hier wurde die Polizei bei der Abbeförderung von Zwangsgestellten angegriffen und mußten mehrere Schüsse abgeben. Dabei wurden zwei Personen durch Bauchschüsse und eine Person durch einen Armschuß verletzt. In der Severin-Straße wurden bei Zusammenrottungen mehrere Schaufenster zertrümmert.

26 Verhaftungen in Düsseldorf.

Zu erneuten Ansammlungen von KPD.-Angehörigen kam es im Düsseldorfer Ortsteil Oberbilk. Es wurden Fensterscheiben der Firma Hennes & Meß zertrümmert. In der Brunnenstraße fand eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten statt, in deren Verlauf ein Nationalsozialist verletzt wurde. In der Bultenstraße überfiel ein Trupp von etwa zehn Kommunisten einen Nationalsozialisten, der gleichfalls leichtere Verletzungen erlitt. Im Laufe des Nachmittags wurden 23 Kommunisten festgenommen. In den späten Abendstunden kam es weiterhin auf der Bilker Allee, wo sich etwa 100 Kommunisten angesammelt hatten, zu neuen Kundgebungen. Verschiedene Schaufenster wurden zertrümmert. Die Polizei wurde mit Blumentöpfen und anderen Gegenständen bombardiert, so daß sie sich gezwungen sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Was wird aus Lausanne?

Keine guten Vorsätze — Entschlüsse!

Die französische Diplomatie arbeitet mit großer Ruhrigkeit auf ihr Ziel hin, die Verschiebung der Lausanner Konferenz zu erreichen, oder doch mindestens eine Endlösung der Reparationsfragen in Lausanne zu verhindern. Nachdem man die Erklärungen des Kanzlers, die eine Selbstverständlichkeit waren, benutzt hatte, um mit einem Fernbleiben Frankreichs von der Lausanner Konferenz zu drohen, wird jetzt versucht, mit England zu Vereinbarungen darüber zu kommen,

Das Echo dieser Bemühung in der englischen Presse zeigt, daß man sich in wirtschaftlichen Kreisen Englands durchaus über die Krisengefahren klar ist, die entstehen müssen, wenn sich die maßgebenden Staatsmänner nicht endlich zu durchgreifenden Entschlüssen bereitfinden. Der Reichskanzler hat in seinen letzten Reden immer wieder darauf hingewiesen, daß mit guten Vorsätzen und Versprechungen jetzt nichts mehr zu erreichen sei, sondern daß die Krisengefahr so groß geworden ist, daß nur noch schnelle Entschlüsse helfen können.

Der deutschen Diplomatie wird unter diesen Umständen die Aufgabe zufallen, in den nächsten Wochen vor allem in London und Rom sehr energisch zu arbeiten, um einen Erfolg der französischen Störungsversuche unmöglich zu machen. Frankreich versucht jetzt eine Einheitsfront der Gläubigermächte gegen Deutschland zustande zu bringen, und das deutsche Bemühen muß demgegenüber die wirtschaftspolitisch gleichartigen Interessen von Schuldner- und Gläubigerstaaten unterstreichen.

Steuererleichterungen für den Grundbesitz.

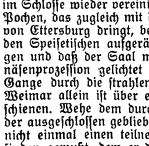
Berlin, 30. Mai. Die Wirtschaftslage und besonders die Auswirkung des durch die 4. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 1931 geschaffenen Kündigungsrechts haben in vielen Fällen Leerstehen von Wohn- und gewerblichen Räumen (besonders in Industrie- und Geschäftshäusern), sowie eine zum Teil erhebliche Senkung der Mietpreise zur Folge. In diesen Fällen können künftig in Preußen Steuererleichterungen bei der Grundvermögensteuer und dem staatlichen Zuschlag mit Wirkung vom 1. 4. 1932 ab bewilligt werden.

Polizeibeamter niedergeschossen.

Hamburg, 30. Mai. In der Osterstraße vor einem Lichtspielhaus wurde ein Polizist von 25 Kommunisten überfallen und durch zwei Schüsse in den Unterleib schwer verletzt. Die Täter flüchteten. Wie von der Polizei mitgeteilt wird, ist der Beamte ohne jeglichen Anlaß plötzlich niedergeschossen worden.

Ozeanflug Hausner abgebrochen.

New York, 30. Mai. Der aus Polen gebürtige Flieger Stanley Hausner, der über den Ozean nach London und weiter nach Warschau fliegen wollte, hat wegen ungünstigen Wetters seinen Flug abgebrochen und ist nach dem Flugplatz in Brooklyn zurückgekehrt.



41. Fortsetzung.

Fiedeln, Klarinetten, die im Walzertakt vom Tanzplatz der Bauern aus dem Dorfe herüberschallen, während eine sanfte Hornmusik die nach der Tafel und dem Schauspiel, das ihr voranging, luftwandelnden Paare tiefer in den Forst hineinlockte. Nach der phantastischen Waldbeleuchtung und wenn die Feuerbüschel zusammensinken, welche jetzt die Gipfel des ganzen Höhenzuges bezeichnen, soll sich die Gesellschaft zum Ball im Schlosse wieder vereinigen. Das geschäftige Hämmern und Pochen, das zugleich mit dem Kerzenglanz aus den Fenstern von Ettersburg dringt, bedeutet nur, daß indessen oben mit den Speisetischen aufgeräumt, daß das Theater weggeschlagen und daß der Saal mit seiner Umgebung für die Polonäsenprozession gelichtet wird, die sich dann in feierlichem Gange durch die strahlenden Gemächer bewegen soll. Von Weimar allein ist über ein halbes Hundert von Gästen erschienen. Wehe dem durch Rang oder Bildung Berufenen, der ausgeschlossen geblieben wäre! Er hätte an diesem Abend nicht einmal einen teilnehmenden Freund in der Stadt zu finden gewußt, dem er den Schmerz über die Zurücksetzung klagen konnte. Aber die Herzogin Amalia vergaß an solchen Tagen auch den Kleinsten nicht, der ihr jemals nähergetreten. Dann hatten Erfurt und Gotha ihr vornehmes Kontingent zu den Geladenen gestellt und die Edelhöfe aus der weiterstreckten Nachbarschaft. Nur Naumburg fehlte gänzlich in dem Kreise. Von den kursächsischen Dragonern namentlich hatte kein einziger Offizier eine Aufforderung zur Mitfeier von Karl Augusts Geburtstag erhalten. Obschon Görz-Lichtenfeld so gut wie wiederhergestellt von seinem Kampfunfalle war. Nicht das die Herzogin neue Händel zwischen ihm und Vilmitz besorgt hätte, sondern wegen des Anlasses dieser Händel, der ihr im Verlauf ihrer Bemühungen um die Heirat Leonores nicht verborgen geblieben war.

Dort, bei dem künstlichen Wasserfall nämlich, zwischen den beiden Riesenulmen, der soeben durch ein bengalisches Feuer für eine Minute zum Mittelpunkt der nächtlichen Parkszene erhoben wird, steht Herr Ludwig von Vilmitz, und die Dame, die sich so zärtlich in seinen Arm schmiegt, daß sie ihm an der Brust zu liegen scheint, ist jetzt auch öffentlich seine Verlobte, das Freifräulein Leonore von Hartleben. Der Jäger aber, der einige Schritte hinter dem Paar mit Tüchern und Mäntel

tein zur Hand ist, ist der ausgezeichnete Böjewicht, den der Rittmeister von Toddenmarck vorgestern von Lauterbach her zum Militärdienst einbrachte. Martschink hat gar keine Gestalt zum Erschrecken, wenn auch sein Auge so lebhaft ist, als blicke es selbst hier nach einem leckeren Fange aus. Aber Vilmitz hofft, als künftiger Gutsherr, mit ihm fertig zu werden, selbst was die Beschränkung der Tanzbodenerrungenschaften anlangt, wie denn Vilmitz auch wegen des Prozesses Bahrt kontra Säuberlich, nachdem Martschink die Neuigkeit mitgebracht hat, daß die letzte Instanz zugunsten Säuberlichs entschieden habe, außer aller Sorge ist. Der Landschöppe, meint er, werde durch den Kostenaderlaß zu einem ruhigeren Blutumlaufe und die Bahrtliese dadurch zu ihrem geliebten Manne kommen.

Von dem Kommando war Martschink nach Weimar geführt worden, und Rittmeister von Toddenmarck beeilte sich, dem Herzog Meldung zu erstatten. Karl August wies ihn mit dem Manne an das Kriegsdepartement, das heißt an Goethe, und dieser erklärte dem erstaunten Jäger, daß er mit militärischer Pünktlichkeit eingeholt worden sei, um dem Freiherrn von Hartleben eine Gefälligkeit zu erweisen. Mit der Aufwartung des Kutschers allein gehe es nicht länger nach der Verlobung Leonores mit dem Herrn von Vilmitz. Bei den Staatsvisiten sei der Jäger vonnöten, und heute tat Martschink in dem hübschen Anzug, der für ihn besorgt worden war, den ersten Livreedienst bei seiner jungen Herrschaft.

Aber je glätter die Dinge jetzt in Ordnung waren, desto schwerer war es der Herzogin Amalia geworden, den Hartleben zur Anerkenntnis von Leonores Brautstand mit Vilmitz zu bewegen. Denn das war eine Aufgabe, die Hartlebens Kräfte zu übersteigen drohte, daß er der Werbung der Herzoginmutter gegenüber den lauten Ausbruch des ungeheuren Zornes unterdrücken mußte, den er viel heftiger als gegen irgend jemand anderen gegen sich selbst empfand. So kurzsichtig hatte er dem Vetter Tür und Tor zu dem Herzen seiner Tochter eröffnet! Mit dem Preise seines ganzen Vermögens sollte er jetzt die kleinen Gefälligkeiten bezahlen, die er Ludwig zugemutet.

„Die huldreichen Worte Ihrer Durchlaucht in Ehren", sagte der Freiherr, „wenn ich auch alles verzeihen könnte, die brüderliche Miene gegenüber dem Mädchen, wodurch der Vater jahrelang hintergangen worden, die Verlobung hinter meinem Rücken und die Entlassung aus dem Mainzer Dienst, so ist dem Vetter doch die Heimtücke nun und nimmermehr zu vergeben, womit er nach Naumburg hinüberging und Streit mit dem Grafen suchte, um sich den Nebenbuhler vom Halse zu schaffen."

„Die Kursächsischen werden nasweis über Weimar und unseren Hof geredet haben", bemerkte Amalia sehr unbekümmert um das Geschwätz der Junker, „das ist so ihre Art, sie verstehen es nicht besser."

(Fortsetzung folgt.)

Kabinett Brüning zurückgetreten.

Berlin, 30. Mai.

Der Reichspräsident von Hindenburg traf am Sonntagmorgen wieder in Berlin ein. Er begab sich sofort in das Reichspräsidentenpalais. Um elf Uhr empfing er den Reichskanzler zu einer Aussprache über die gesamtpolitische Lage. Die Aussprache fand unter vier Augen statt. Ueber die Unterredung wurde lediglich folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

„Reichspräsident von Hindenburg empfing am Sonntag Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die gesamte politische Lage. Der Vortrag wird am Montag 12 Uhr fortgesetzt werden."

Obgleich von amtlicher Stelle über den Inhalt der Unterredung zwischen Reichskanzler Dr. Brüning und dem Reichspräsidenten von Hindenburg Stillschweigen bewahrt wird, beurteilt man in Berliner politischen Kreisen teilweise das Ergebnis der Aussprache pessimistisch. Die Tatsache — so sagt man —, daß die Aussprache nur von kurzer Dauer gewesen sei und abgebrochen worden sei, gebe zu der Annahme Anlaß, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler sehr erheblich seien. Die Frist bis zum Montag dürfte daher gewünscht worden sein, um weitere Ueberlegungen anzustellen. Es scheine jedoch sehr zweifelhaft, ob sich die Gegensätze zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler überbrücken lassen. Man halte es daher für wahrscheinlich, daß der Reichskanzler am Montag seinen Rücktritt einreichen werde.

Entgegen der obigen Ansicht wird in Kreisen, die dem Kanzler nahestehen, diese Mitteilung bestritten. Es wird vielmehr betont, daß durchaus Hoffnung bestände, die Gegensätze zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler auszuräumen seien, und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es zu keinem Rücktritt kommen werde.

Berlin, den 30 Mai. Bei seinem heutigen Empfang beim Reichspräsidenten hat der Reichskanzler Dr. Brüning den Gesamtrücktritt der Reichsregierung überreicht. Der Reichspräsident hat den Rücktritt angenommen. Der Reichspräsident hat das derzeitige Kabinett gebeten, die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen. Er wird zunächst versuchen auf dem üblichen parlamentarischen Wege die Neubildung der Regierung vorzunehmen und heute nachmittag zuerst den Reichstagspräsidenten Löbe, dann anschließend die Fraktionsführer der verschiedenen Parteien in der Reihenfolge ihrer Fraktionsstärke empfangen. Reichskanzler Dr. Brüning hat gebeten, ihm möglichst bald einen längeren Urlaub zu bewilligen, da er in die Erörterungen um die künftige Kabinettsbildung nicht hineingezogen werden möchte.

Der Reichspräsident empfing Montag den Reichstagspräsidenten Löbe und anschließend die Führer der Sozialdemokraten, Breitscheid und Wels. Hierauf folgte ein Empfang der nationalsoz. Parteiführer Hitler und Göhring. Am Dienstag Vormittag werden die Führer des Zentrums und der Deutschnationalen empfangen. Der Reichspräsident hat die Absicht kundgegeben, eine Präsidialregierung d. h. ein Kabinett von parteipolitisch ungebundenen Männern zu bilden. — Die Unterhaltung zwischen Hindenburg und Brüning hat offensichtlich mit einer ausgesprochenen persönlichen Verstimmung geendet.

Offener Brief der schlesischen Landwirtschaft an den Reichskanzler.

Die Arbeitsgemeinschaft schlesischer landwirtschaftlicher Spitzenverbände hat einen Offenen Brief an den Reichskanzler Brüning gerichtet, in dem auf den Besuch des Reichskanzlers vor zwei Jahren Bezug genommen wird. Es sei damals wie auch in den Vorjahren betont worden, daß ohne Wiederherstellung der Rentabilitätsmöglichkeiten jede Notstandshilfe nur eine vorübergehende Erleichterung, aber nicht eine Gesundung für die Landwirtschaft bringen könne. Diese Vorstellungen seien von der Reichsregierung nicht beachtet worden. Das wird dann im einzelnen näher ausgeführt und dabei darauf hingewiesen, daß, wie zu erwarten war, die individuelle Umschuldung nicht zum Ziele führe. Der Landwirtschaft und ihren Gläubigern könne nur auf dem Wege der Generalentschuldung in Verbindung mit den immer wieder geforderten wirtschafts- und handelspolitischen Maßnahmen geholfen werden. Man könne nicht glauben, daß der zur Kenntnis gelangte Gesetzentwurf ernstlich von einer das Privatrecht und die Volksernährung schädigenden Regierung in Beratung gezogen würde, da er zur Massenentrechtung und Entwurzelung von Landwirten und zur raschen Produktionsverminderung führen müßte. Gegen derartige Pläne erhebe die Arbeitsgemeinschaft schlesischer landwirtschaftlicher Spitzenverbände gleich anderen Spitzenorganisationen der Landwirtschaft schärfste Verwahrung.

Zu den Siedlungsplänen wird geäußert, daß erst, wenn die Rentabilität der Landwirtschaft wieder hergestellt sein werde, eine gesunde Siedlung durchführbar sei.

Zum deutschnationalen Appell an den Reichspräsidenten.

Der „Vorwärts" erklärt: „Hindenburgs Eingehen auf die Wünsche der deutschnationalen Fraktion hätte selbstverständlich den Rücktritt Brünings zur Folge". Es sei dahingestellt, ob der „Vorwärts" hiermit seine bisher schon des öfteren angedeuteten Oppositionsandrohungen gegenüber dem Reichskanzler wiederholen will oder ob er damit dem Reichspräsidenten selbst drohen will, jedenfalls wird in drastischer Weise die erschütterte Stellung Brünings damit zum Austrag gebracht.

Die „Germania" spricht in höchst aufgeregtem Tone von „Pressionen", die die Deutschnationalen gegenüber dem Reichspräsidenten ausübten. Sehr interessant! Das Zentrumsblatt erblickt also darin eine Pression, wenn der Reichspräsident gebeten wird, den in der Reichsverfassung garantierten Minderheitsrechten zur Anwendung zu verhelfen.

Lokales.

Namslau, den 31. Mai 1932.

Zum Gedenken der Skagerrakschlacht!

Wenn am 31. Mai die Schloßwache vor dem Präsidentenpalais aufzieht und Alt und Jung vergnügt mitmarschiert, so staunen die Berliner immer wieder, statt der gewohnten Infanterie plötzlich Reichsmarine zu sehen. Es gilt dem Gedenken der Skagerrakschlacht.

Sechzehn Jahre sind verflossen seit dem Tage, da die beiden größten Flotten der Welt sich zum Kampfe stellten.

Daß dieser Tag mit einem klaren Siege der deutschen Flotte enden würde, hätte kaum jemand in Folge der großen Ueberlegenheit der Engländer an Schiffen und Mannschaften für möglich gehalten. Hier zeigte sich jedoch deutlich, was Führerwille, Kampfgeist und Disziplin selbst einem weit überlegenem Feinde gegenüber vermag. So kam es, daß das berühmt gewordene Signal des Admirals Scheer in der Skagerrakschlacht: „Dem Führer folgen" den Kampfgeist der Offiziere und Mannschaften so steigerte, daß von allen das Letzte hergegeben wurde und Admiral Scheer noch in der Nacht zum 1. Juni seine Flotte als Sieger heimführen konnte. Hiermit hat er das Märchen von der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte zerstört, denn im ferneren Verlauf des Krieges wagte es England nicht mehr seine Flotte der unseren zur Entscheidungsschlacht zu stellen.

Traditionsgemäß legt auch in diesem Jahre am 31. Mai der Marine-Verein Namslau einen Kranz am Heldendenkmal nieder. Wir gedenken dabei aller Kameraden die in den Meeren und an den Küsten ruhen, wir gedenken auch des zweiten Führers der Skagerrakschlacht, des Admirals von Hipper, den ein Herzschlag vor einigen Tagen aus unsern Reihen riß.

Mit uns aber hoffen alle Deutschen auf den Tag, an dem der Vers des Kameraden Dr. W. wahr werde:

Dein Deutschland geeint und das Meer ist frei!
Zerschlagen die Ketten der Sklaverei.
Dem Führer folgen, die Flagge gehißt:
Gedenke, daß du ein Deutscher bist!
Frei wird das Meer!

= Städtische Badeanstalt. 30. Mai 1932: Mittags 12 Uhr Wasserw. 17½ Grad, Luft 21 Grad, Wind Süd-West. 31. Mai 1932: Morgens 8 Uhr Wasserw. 16 Grad, Luft 10 Grad, Wind West.

= Die deutschen Gerichtsvollzieher tagen in Breslau. Der Deutsche Gerichtsvollzieherbund, Landesverband Preußen, veranstaltet am 2, 3 und 4. Juni im Binzenzhaus seinen 29. ordentlichen Verbandstag Das Programm wird wie folgt festgelegt: 2. Juni, 3.30 Uhr: Sitzung der Rechnungs-Prüfungskommission; 5 Uhr: Gesamtvorstandssitzung; 6 Uhr: Vorbesprechung und Festlegung der Tagesordnung; 8 Uhr: zwanglose Unterhaltung. Die Hauptversammlung findet am 3. Juni, vormittags 9 Uhr, statt. Am 4. Juni, um die gleiche Stunde, werden die Beratungen fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht des Vorstandes und ein Vortrag von Herrn Clausen (Bochum).

= Schließung von Krankenkassenheimen. Die Breslauer Ortskrankenkasse, die bekanntlich in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, besitzt im Riesengebirge zwei Erholungsheime, den „Waldhof" in Petersdorf und die „Hohe Warte" in Nieder-Schreiberhau. Die beiden Heime sollen nun als Erholungs- und Genesungsheime geschlossen und anderen Zwecken zugeführt werden. Im „Waldhof" sollen Wohnungen eingerichtet werden und die „Hohe Warte" soll als Touristenheim Verwendung finden. Die Ortkrankenkasse Breslau kann wegen den finanziellen Schwierigkeiten die beiden Häuser nicht mehr als Genesungsheim für ihre Mitglieder weiterführen.

= Schlesische überseeische Auswanderung im ersten Vierteljahr 1932. Wie die des gesamten Reiches, so ist auch die Zahl der Uebersee-Auswanderer aus den beiden schlesischen Provinzen während der ersten drei Monate gering gewesen, sogar beträchtlich geringer als im gleichen Zeitraum des Jahres zuvor: 34 gegen 73 Personen. Die Hauptzielländer der deutschen Uebersee-Auswanderung in der Berichtsspanne waren die Vereinigten Staaten mit 397, Argentinien mit 341, Brasilien mit 143, andere südamerikanische Staaten mit 135, Afrika mit 48. Von den 1160 in den drei ersten Monaten 1932 nach überseeischen Staaten ausgewanderten Personen waren 552, also nahe die Hälfte, weiblichen Geschlechts.

= Große Ehrengabe für das schlesische Provinzialbundesschießen. Für das vom 2. bis 6. Juli in Kreuzburg OS. stattfindende schlesische Provinzialbundesschießen, an dem 138 schlesische Schützengilden beteiligt sein werden, hat der schlesische Bundesvorstand als große Ehrengabe prachtvolle Silber- und Besteckkästen für 12 Personen mit besonderer Widmung und Bundesabzeichen gestiftet.

= Reiseerleichterungen nach Oesterreich. Wie bereits bekanntgegeben worden ist, wurde zwischen den zuständigen deutschen und österreichischen Stellen vereinbart, die in Oesterreich festliegenden deutschen Schillingsguthaben für den Reiseverkehr von Deutschland nach Oesterreich nutzbar zu machen. Zu diesem Zwecke werden von der Oesterreichischen Postsparkasse in Wien Nameneinlagebücher (Sparbücher) für deutsche Reisende bis zum Gegenwert von 500 RM. ausgegeben. Diese Einlagebücher bieten den Reisenden ein sehr bequemes Mittel, sich die für eine Reise erforderlichen Schillingsbeträge zu verschaffen, weil der Reisende auf Grund eines solchen Einlagebuchs täglich bis zu 100 Schilling bei jedem österreichischen Postamt abheben kann. Die Ausstellung solcher Einlagebücher kann in einfachster Weise bei jeder deutschen Postanstalt unter Vorzeigung des Reisepasses durch Einzahlung eines beliebigen Reichsmarkbetrags (bis zur Höchstgrenze von 500 RM.) auf das beim Postscheckamt Berlin unter der Nr. 13000 mit der Bezeichnung „Oesterreichische Postsparkasse, Reiseverkehr-Einlagebücher, Wien" eröffnete Postscheckkonto mittels Zahlkarte beantragt werden. Auf dem Zahlkartenabschnitt sind von dem Antragsteller die zur Ausstellung des Einlagebuchs erforderlichen Angaben über seine Person sowie darüber zu machen, ob er das Buch unter „Einschreiben" zugesandt haben oder bei welchem österreichischen Postamt er es abholen will. Nähere Auskunft geben alle Postanstalten. Reisescheche von Verkehrsbüros oder Banken werden entgegen anders lautenden Pressenachrichten von den österreichischen Postämtern nicht eingelöst.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 30. Mai 1932. Außer Böse im Großhandel gezahlten Preise für die Wagenladungen, (Oelsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste	für 1000 kg	— Tonne
Oelsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Mehl	„ 100 kg	
Bärmereien	„ 50 kg	
frachtfrei Breslau		
Kartoffeln, Rauhfutter	„ 50 kg	
ab Erzeugerstation.		

Amtliche amtliche Notierungen.

Getreide.

	30. 5.	27. 5.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	264 00	262.00
Hektolitergewicht von 78 kg gut, gesund u. trocken	266 00	266.00
Hektolitergewicht von 72 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	254 00	252.00
Sommerweizen hart, glasig, 80 kg	—.—	—.—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 71,2 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	203 00	203.00
Hektolitergewicht von 69 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	199 00	199.00
Hafer, mittlerer Art und Güte	162 00	162.00
Braugerste, feinste	—.—	—.—
„ gute	—.—	—.—
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	186 00	188.00
Industriegerste, 65 kg	186 00	188.00
Wintergerste 63—64 kg	—.—	—.—

Tendenz: Unregelmäßig, Weizen fester.

Die Preise verstehen sich per 1000 kg waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen

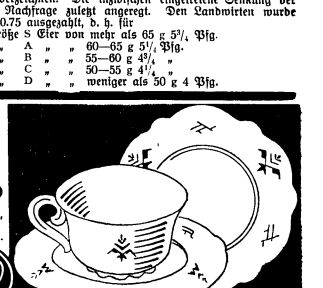
Marktbericht der Niederschlesischen Eierverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. Namslau vom 28. Mai 1932.

Im deutschen Eiergeschäft stellte sich nach den Feiertagen zunächst eine merkliche Beruhigung ein. In Mittel-, Süd- und Westdeutschland war außerdem starker Preisdruck durch russische bezw. dänische Anlieferungen zu verzeichnen. Die inzwischen eingetretene Senkung der Preise hat die Nachfrage zuletzt angeregt. Den Landwirten wurde pro Kilo RM. 0.75 ausgezahlt, d. h. für

Größe S Eier von mehr als 65 g 5¾ Pfg.
„ A „ „ 60—65 g 5¼ Pfg.
„ B „ „ 55—60 g 4¾ „
„ C „ „ 50—55 g 4¼ „
„ D „ „ weniger als 50 g 4 Pfg.

10 % Vier billige Junitage!

Von Mittwoch, dem 1. Juni bis Samstag, den 4. Juni auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Dessertteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.



KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Sport des Sonntags.

Das große Eifelrennen

Caracciola Sieger vor Dreyfus und von Brauchitsch.

Auf dem landschaftlich wunderbar gelegenen Nürburgring in der Eifel fand bei glänzender Besetzung das große Eifelrennen statt, das durch den Tod des deutschen Rennfahrers von Morgen bei der Trainingsfahrt einen so tragischen Auftakt nahm.

Der Nürburgring ist eine von der Avus grundverschiedene Rennstrecke, die eine geradezu gegenteilige Fahrtechnik verlangt, so daß direkte Vergleiche mit dem Rennergebnis vor acht Tagen nicht möglich sind. So ist bei der sportlichen Prüfung des Rennveranstaltes zu beachten, daß die langen, ebenen Geraden der Avus den großen, starkmotorigen Wagen eine bessere Aussicht auf Erfolg geben, während der an Steigungen und Gefällen reiche Nürburgring mit seinen zahllosen Kurven den kurzen und wendigen Wagen besser liegt.

Die ersten Rennen.

Den Beginn der mit großer Spannung erwarteten Rennen bildete das Rennen der Motorräder, die in einer Stärke von 93 Fahrzeugen auf die Strecke gingen. Der Start erfolgte in zwei Rudeln, zuerst die Solomaschinen, dann die Beimagenmaschinen. Die den zweiten und letzten Lauf zur deutschen Meisterschaft auszufahren hatten. Die Strecke betrug für Solomaschinen 273 Kilometer (12 Runden), für Seitenwagenmaschinen 228 Kilometer (10 Runden). Es gab auf der ganzen Linie Siege rheinischer Fahrer.

Bei den Solomaschinen bis 1000 Kubikzentimeter siegte Rütschen-Erkelenz (NSU.) vor Rosemeyer-Lingen (NSU.), bis 350 Kubikzentimeter Loof-Godesberg (Imperia) vor Frentzen-Bonn (Ardie-Rudge), bei den Seitenwagenmaschinen bis 1000 Kubikzentimeter Wenres-Aachen (Harley) vor Kürten-Düsseldorf (Tornax), bis 600 Kubikzentimeter Heyer-Krefeld (ASS), bis 350 Kubikzentimeter Schneider-Düsseldorf (Velocetta) vor Berhausen-Godesberg (Imperia).

Das Wagenrennen am Nachmittag

hatte rund 100 000 Zuschauer angelockt. In der Klasse über 1500 Kubikzentimeter (14 Runden = 319 Kilometer) starten von Brauchitsch, der Sieger der Avus, Broschek, Caracciola, Chiron, Dreyfus und Stuck. Chiron mußte schon nach den ersten zwei Runden sämtliche Kerzen auswechseln. Er schied damit bereits jetzt als einer der gefährlichsten Konkurrenten aus.

Caracciola (Alfa-Romeo) und Dreyfus (Bugatti) setzten sich sofort nach dem Start an die Spitze des Feldes und hielten diese auch in dieser Reihenfolge sicher. Die letzte Runde dreht Caracciola mit einem Durchschnitt von 118 Stundenkilometern und erzielte damit die Tagesbestzeit. Die Mercedesfahrer von Brauchitsch und Stuck konnten sich mit ihren schweren und großen Wagen in den Kurven nicht recht durchbringen.

In der zweiten Gruppe bis 1500 Kubikzentimeter blieb der Schweizer Bergmeister Läuber auf Alfa-Romeo Sieger. In der kleinen Klasse bis 800 Kubikzentimeter hielten nur die drei DKW.-Wagen durch. Sieger wurde Macher.

Tag der Großstaffelläufe

25mal Potsdam—Berlin. — Polizeisportverein wieder siegreich.

Zum 25. Male gelangte am Sonntag der Großstaffellauf Potsdam—Berlin zur Durchführung, zu dem diesmal 112 Mannschaften mit 4775 Läuferinnen und Läufern gemeldet hatten. Erstmalig nach einer Reihe von Jahren beteiligten sich auch wieder Vereine der Deutschen Turnerschaft an dieser größten leichtathletischen Rennveranstaltung der Welt, die sich zu einer eindrucksvollen Propaganda für den sportlichen Mannschaftsgeist gestaltet hat. Gerade die Tatsache, daß in diesem Rennen ein guter Durchschnitt entscheidet, läßt den Sieger nicht mit Bestimmtheit voraussagen und machte auch den Jubiläumslauf zu einer spannenden Veranstaltung.

Nach hartem Mann-an-Mann-Kampf auf dem ersten Teil der Strecke zwischen dem Berliner Sportclub und dem Polizeisportverein, dem vorjährigen Sieger, ging schließlich der PSV. sicher in Führung, um schließlich mit 300 Metern Vorsprung als erster durchs Ziel zu gehen.

Dritter wurde der Sportclub Charlottenburg, der erst innerhalb Berlins den Deutschen Sportclub auf den vierten Platz verwies. Fünfter wurde der TSC. Schöneberg vor dem Reichswehrregiment Nr. 9. In der Alte-Herren-Klasse siegte ebenfalls der Polizeisportverein, während in der Damenklasse der Sportclub Charlottenburg seinen vorjährigen Sieg wiederholen konnte. In dem 15-Kilometer-Wettbewerb wurde der VfL. Lichterfelde Ueberraschungssieger.

Fußball

Eintracht-Frankfurt und Bayern-München im Endspiel.

Im Mittelpunkt des Fußballsports standen die beiden Vorschlußrundenspiele um die deutsche Meisterschaft. In Dresden konnte Eintracht-Frankfurt den westdeutschen Meister Schalke 04 knapp 2:1 schlagen, während in Mannheim Bayern-München seinen süddeutschen Rivalen 1. F. C. Nürnberg mit 2:0 (0:0) aus dem Rennen warf.

Beachtung fanden sonst nur die Gastspiele der beiden englischen Fußballmannschaften. Der englische Meister Everton konnte in Köln bei seinem letzten Gastspiel in Deutschland gegen eine deutsche Auswahlmannschaft nur unentschieden 3:3 (1:2) spielen. Mehr Glück hatte der englische Pokalsieger Newcastle United, der in Frankfurt eine zweite deutsche Auswahlmannschaft mit 6:3 (3:1) abfertigte. Am Sonnabend hatte es zwei bemerkenswerte Spiele gegeben. Spvgg. Fürth schlug Hertha BSC. 4:1 (3:1) in Berlin. 12 000 Zuschauer sahen einen verdienten Sieg der Süddeutschen, die durch ihre ausgezeichnete Hintermannschaft glänzten. Westdeutschland verlor gegen Süd 1:2 in Karlsruhe, wobei Süddeutschland einiges Glück hatte.

Pierre Charles wurde Europameister im Schwergewicht, er schlug in Brüssel Hein Müller nach Punkten. Der Ring entsprach allerdings nicht den Vorschriften der IBU., er war zu klein. Hein Müllers Manager protestierte deswegen gegen das Urteil. Das Publikum nahm von Beginn des Kampfes an mit Pfeifen und Lärmen gegen den Deutschen Stellung, der in den ersten Runden dominierte. Im zweiten Drittel wurde Charles schneller, Müller kam aber wieder auf, die letzte Runde sah wieder Charles in wilden Angriffen. Der Kampf ging über 15 Runden.

Berliner Frühjahrs-Ruder-Regatta. Auf dem Langen See bei Grünau wurde am Sonntag die Berliner Ruderfolge mit der Frühjahrs-Regatta eröffnet, mit der eine Olympia-Werbe-Veranstaltung des Deutschen Ruder-Verbandes und des Berliner Regatta-Vereins verbunden war. Von den beiden Hauptrennen des Tages wurde der Brandenburg-Vierer nach schönem Kampf sicher von den Berliner Sport-Borussen vor dem Berliner RV. 76 gewonnen, während im Mai-Achter dann die 76er den Spieß umdrehten und Sport-Borussia überlegen schlugen.

Amerika—Australien 3:0, so lautet das Resultat nach dem 2. Tage des Davis-Pokal-Treffens beider Länder in Philadelphia.

Es ist

noch nicht genügend bekannt, daß bei uns außer Kakao, Schokolade, Pralinen, Zuckerwaren, Gebäck, Tee, Malzkaffee, Kaffee Hag usw. noch

Prima „Gero-Röstkaffee"

zu haben ist. Wer denselben kennt, trinkt keinen anderen, wer ihn noch nicht probiert hat, den bitten wir, **Gero-Kaffee** einmal zu versuchen. (1/4 Pfund schon von 50 Pfg. an).

Sehr günstige Einkaufsgelegenheit bieten Ihnen die

vom 1. bis 4. Juni stattfindenden

4 Werbetage für Gero-Kaffee.

Sie erhalten bei Einkauf von Gero-Kaffe **6 Prozent Rabatt in Marken** und die

gleiche Menge Zucker gratis!

(Auf 1/4 Pfund Kaffee also 1/4 Pfund Zucker)
(Auf 1/2 „ „ „ 1/2 „ „)

Gerling & Rockstroh, Klosterstr. 5.

Innungs-Ausschuß Namslau.

Die

Jahres-Hauptversammlung

findet am

Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr

im Lokal des Herrn Jacob statt.

Die Herren Obermeister der einzelnen Innungen werden gebeten, zu veranlassen, daß ihre Mitglieder vollzählig an dieser Versammlung teilnehmen.

Der Vorstand.

Bad Salzbrunn das schlesische **Heilbad**

bringt für die Gaststätten-Betriebe zwei Tafelwässer ersten Ranges:

Fürstensteiner: das einzige rein natürliche Mineralwasser des deutschen Ostens,

Salzbrunner: Mineralwasser mit Quellen-Kohlensäure abgefüllt.

Hauptniederlage: Gustav Sasse, Namslau, Ring 10, Telefon 213.

Auskunft und Vorverkauf durch Kaufmann Haesler, Ring.

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Klosett, Garten pp. sofort zu vermieten.

Kruber
Gartenstraße 7.

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit Wintergarten u. Beigelaß, Eingangheizung u. Warmwasseranlage in **Bernstadt,** Hauptstraße gelegen, preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Kleines Haus

mit Garten bald **zu verkaufen.** Preis 4500 Mk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes

2 intelligente Jungen, welche **Klempner- und Installateur** lernen wollen, können sich melden.

G. Kaper, Klempnermstr. Konstadt OS.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: **Mittwoch, 1. Juni, 10 Uhr** im **Weideschlösseel 1 Posten Möbel.**

Reimann, Ober-Vollz.

Kommunion-Karten

in größter Auswahl und allen Preislagen

finden Sie in der

Buch- und Papierhandlung

Oskar Opitz

Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Namslau

Kriegerverein Grambschütz.

Zur Teilnahme an unserm

25jährigen Stiftungsfest

am Sonntag, den 5. Juni 1932

erlauben wir uns die Brudervereine, die Vaterländischen Verbände, Kameraden und Freunde unseres Vereins ganz ergebenst einzuladen.

Festfolge:

13 Uhr: Empfang der Gäste und Vereine im Vereinslokal Gärtner.
13 1/2 Uhr: Antreten zum Festzug.
14 Uhr: Heldengedächtnisfeier am Gefallenendenkmal.
14 1/2 Uhr: Jubiläumsfeier auf dem Festplatz; anschließend **Konzert,** sportliche Vorführungen, Verlosung.
20 Uhr: Einmarsch und **Tanz** in beiden Sälen.

Der Vorstand.

Ia **Gartenschläuche**

zu Fabrikpreisen.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Der **1.** Juni

steht vor der Tür. Wer bisher versäumt hat, das **„Namslauer Stadtblatt"** bei unseren Austrägern und Ausgabestellen in der Stadt oder der zuständigen Postanstalt für den Monat Juni zu bestellen, der hole diese Unterlassung

noch heute

nach, damit keine Unterbrechung im Bezuge unseres Blattes eintritt.

Auf Anordnung der Städt. Vollstreckungsbehörde werde ich am **Donnerstag, 2. Juni,** um **12 Uhr** im **Weideschlösseel**

1 Schreibmaschine (Adler)
120 Flaschen Wein
1 Sofa
10 Stück Armsessel
u. a.

gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.

Schölzel
Vollziehungs-Beamter.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt".

Schon 1 von diesen 8 Hat manches Hühnerauge weggebracht.

Hühneraugen-Lebewohl Blechd. (8 Pflaster) **68 Pfg.** In Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Germania-Drogerie **O. Tietze.**